

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbad, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbad, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 114.

Donnerstag, den 23. September 1909.

61. Jahrgang.

Das Wichtigste.

Der Kaiser ernannte den König von Sachsen zum Generalobersten und verlieh dem Prinzen Ernst Heinrich den Schwarzen Adlerorden in Verbindung mit dem Großkreuz des Roten Adlerordens. Der deutsche Reichskanzler ist gestern von Wien aus nach München abgereist. Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, hat das Luftschiff „Z III“ gestern früh von dort aus die Heimfahrt nach Friedrichshafen angetreten. Die „Deutsche Tageszeitung“ widmet Dr. Mehnert warme Worte der Anerkennung für seine parlamentarische Tätigkeit. Staatssekretär Dernburg fährt heute nach den Vereinigten Staaten zum Studium der Baumwollenkulturen. „Zepplin III“ ist gestern abend 6 Uhr 50 Min. glatt in Friedrichshafen gelandet. Mit dem Bau des „Pariseval v“ wird unverzüglich begonnen. Der Aviatiker de Rue stürzte in Boulogne sur mer mit seinem Flieger und war sofort tot. Kronprinz Alexander von Serbien wird im Winter die Universität Bonn beziehen. In Griechenland hat gestern ein Erdbeben stattgefunden. Die bevorstehende Vermählung des Königs Manuel von Portugal mit der Prinzessin von Fise wird nach einer Lissabonner Meldung am Geburtstag des Königs von England offiziell bekanntgegeben werden.

Nachklänge zu den Kaisermanövern.

Die großen Kaisermanöver in Süddeutschland und in Sachsen sind nunmehr glücklich beendigt worden, aber sie spielen nicht nur im militärischen, sondern auch im nationalen Leben des deutschen Volkes eine solche hervorragende Rolle, daß es sich lohnt, eine Anzahl Momente aus diesen großen militärischen Schaupielen und Uebungen festzuhalten. Hervorzuheben verdient zunächst, daß in diesem Jahre die Kaisermanöver eine besonders große Entfaltung gezeigt haben, mehr als vier Armeekorps waren in Süddeutschland zu den Kaisermanövern aufgeboden, und in Sachsen manövierten die beiden sächsischen Armeekorps vor dem Kaiser. Das Zusammenziehen und der Aufmarsch der zahlreichen Truppen vollzog sich eben so exakt, wie deren Heimkehr vom Manöverfelde. Da es sich zumal bei den Kaisermanövern in Süddeutschland um den Anmarsch und Abtransport von weit mehr als 100 000 Mann mit etwa 10 000 Pferden und 500 Fahrzeugen handelte, und auch in Sachsen die Truppen zweier Armeekorps manövierten, so kann man ruhig behaupten, daß der Generalstab und die Etappenkommandos eine vorzügliche Leistung während der Kaisermanöver vollbracht haben. Es sei auch hier gleich erwähnt, daß die großen Manöver dazu dienen, um den Generälen Gelegenheit zu geben, ihre Tüchtigkeit zu zeigen, und daß natürlicherweise auch der Generalstab und der General-Quartiermeister während dieser großen Truppenübungen Beweise ihrer Tüchtigkeit zu geben haben. Keine Verwirrung, keine Verzögerung darf in dem Anmarsche der Truppen und deren weiteren Bewegungen und Transporten eintreten, und jeder höhere Führer muß seine Aufgabe fehlerlos unter den Augen strenger Richter vollziehen, sonst winkt ihm der Abschied. Diese Strenge muß im militärischen Dienste gehandhabt werden, damit die Leistungen der Führer und Truppen so sind, daß sie als eine wertvolle Vorbereitung für den wirklichen Krieg angesehen werden können. Im Manöverfelde hat sich in den letzten Jahren übrigens so viel geändert, daß die Manöver der Neuzeit mit denen der früheren Jahre kaum noch verglichen werden können. Heutzutage suchen sich die Truppen während des Gefechtes möglichst zu verbessern und aus der Deckung zu schießen. Und der eigentliche Angriff wird nahezu geräuschlos vorbereitet. Trommelwirbel, Trompetensfanfaren und Hurrageschrei hört man

fast gar nicht mehr, desto mehr arbeiten die Offiziere mit den Ferngläsern, den Feldtelegraphen, den Radfahrern und den Automobilwagen. Für die kommandierenden Generäle und zumal für den Oberfeldherrn ist das Kriegsaufmobil nahezu unentbehrlich geworden, da es allein dieses Fahrzeug ermöglicht, die ungeheuer langen Fronten der fechtenden Truppen in verhältnismäßig kurzer Zeit zu übersehen. Leider ist das Automobil im Kriegsfalle jetzt noch verhältnismäßig sehr leicht von feindlichen Geschossen zu erreichen, man wird daher wohl in den nächsten Jahren gepanzerte Automobile in den Heeren einführen, oder ihren Gebrauch mehr rückwärts vornehmen, damit sie nicht so leicht von den feindlichen Granaten und Schrapnells erreicht werden können. Die schmetternde Trompete hört man jetzt auf dem Manöverfelde fast nur noch bei großen Reiterangriffen, sonst wird die Trompete meistens durch die schrille Armeepfeife ersetzt. Die Haltung der Truppen während der deutschen Kaisermanöver war auch in diesem Jahre ganz vorzüglich, und sind sogar Musterleistungen insofern vollbracht worden, daß oft ganze Regimenter nach langen Märschen noch große Angriffe mit Erfolg unternommen haben. Die fremdländischen Offiziere, die wie immer auf Einladung des Kaisers oder infolge der Gesuche der fremden Regierungen an den deutschen Manövern teilnehmen, werden wohl auch in diesem Jahre den Eindruck gewonnen haben, daß es eine sehr bedenkliche Sache sein würde, wenn eine fremde Macht sich mit Deutschland in einen Krieg einlassen würde, denn das deutsche Heer steht auf der Höhe seiner Aufgabe, und so groß auch die diesjährigen Kaisermanöver waren, so repräsentierten dieselben an ihrer Truppenanzahl doch nur etwa den zwanzigsten Teil des deutschen Heeres, wobei die Landwehr zweiten Aufgebotes und der Landsturm noch gar nicht mitgerechnet ist. Erwähnt sei auch noch, daß in einem wirklichen Kriege die deutschen Truppen nicht in ihrer jetzigen Uniform, sondern in der neuen graugrünen Felduniform erscheinen werden, auch ist es möglich, daß in den nächsten Jahren einmal große Manöver in diesen neuen Felduniformen abgehalten werden.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz, 23. September. Gestern gab Herr Musikdirektor Frenzel im Saale des Schützenhauses ein Konzert mit der verstärkten Stadtkapelle und unter Mitwirkung des Fräulein Lily Weiß (Klavier) und der Herren Hermann Gneuß (Violine) und Alfred Pagat (Cello). Das Orchester hat im Zusammenspiel und in der Durcharbeitung des Vortrags wieder anerkanntswürdige Arbeit geleistet. Die Besetzung des Klaviers mit dem Adagio und Allegro von Boccherini (Solo des Herrn Pagat) durch Herrn Gneuß muß als wenig glücklich bezeichnet werden. Er mußte der an und für sich matten Begleitung wenig zu geben. Auch muß dem jungen Künstler gesagt werden, daß wir die von ihm in großen Städten gewöhnlich beachteten Rücksichten gegen den Solisten auch für unsere Stadt fordern. — Das zweite Andante (3. Satz) aus einer Serenade Christini's, das Trio VI für Klavier, Violine und Violoncello von Mozart und die beiden Sätze aus dem Mendelssohn'schen Violinonzert führten durch Reinheit der Auffassung und des Spiels den Hörer zu weiten Höhen künstlerischen Genießens und bewiesen, daß die ausübenden Künstler bis zur souveränen Beherrschung ihrer Instrumente keinen allzu weiten Schritt mehr zu tun haben. Der lebhafteste und gerechteste Beifall brachte den Konzertgehörern eine wertvolle Zugabe: eine Humoreske in der Bearbeitung von Kreisler. Alles in allem bedeutet dieses Konzert ein weiteres Aufsteigen nach oben. — Es hatte sich eines verhältnismäßig guten Besuchs zu erfreuen.

Pulsnitz, 23. September. (25 jähriges Jubiläum.) Gestern wurde dem bei der Firma J. G. Hauffe, hier, als Appretieur beschäftigten Herrn Bruno Prescher für 25 jährige Tätigkeit ein Ehrenzeugnis nebst einem Geldbetrag von den Herren Chefs genannter Firma überreicht. Möge der Jubilar bei steter Gesundheit noch recht viele Jahre in dem Arbeitsverhältnis verbleiben können. Pulsnitz. Der Turnverein „Turnerbund“ begehrt Sonntag, den 26. d. M. im Saale des Schützenhauses sein 46. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Turnaufführungen und Ball. Früh 1/2 7 Uhr findet bereits Böglingsturnen und nachmittags von 1/2 3 Uhr an Schau-

turnen in der Schulkturnhalle oder bei günstigem Wetter auf dem Schulplatze statt. Freunde der Turnsache sind hierzu freundlichst eingeladen.

Pulsnitz. Wie wird das Wetter am Sonntag sein? Bei der augenblicklichen Druckverteilung ist es eine kitzliche Sache, das Sonntagswetter schon jetzt anzusagen. Das nordwestliche „Hoch“ scheint vorerst eine ernsthafte Bedeutung für uns nicht zu erlangen, da viele sehr langsam ziehende „Tief“ unsere Witterung länger bedrohen, und überdies weitere Störungen sich zu entwickeln scheinen bez. nachfolgen. Es muß daher mit dem Einfluß dieser letzteren gerechnet werden, weshalb wir auch für Sonntag — na, wir sind ja in diesem Jahre schon an meist schlechtes gewöhnt — bei wechselnder Bewölkung und tagsüber milder Temperatur stellenweise leichte Regenfälle erwarten müssen. w.

Pulsnitz. Der Herbst hält heute, am 23. September bei uns seinen kalendermäßigen Einzug. Nun hat der Sommer der sterbenden Welt den Abschiedsgruß zugehört. Mild und freundlich scheint der Herbst zu kommen, ganz als wäre er der Bruder des scheidenden Sommers, als wäre keinerlei fröstelnde Rauheit in seinem Gefolge, als ließe auch er die Blumen, die Sonne und den Vogelgesang. Und wie wir jedem, der uns freundlich naht, wieder freundlich begegnen, so wollen wir auch den Herbst, der ja niemals mit leeren Händen kommt, von ganzem Herzen willkommen heißen. Und sie heißen ihn auch alle freudigen Herzen willkommen. Nicht nur, daß er die Ernte abschließt, seine Kirmesfestlichkeiten trägt den Frohsinn, die Laune und die Munterkeit in die trüber und trüber werdende Periode des scheidenden Jahres hinein. In die Arbeit des Alltags tritt nunmehr eine kleine Ruhepause, in die Mühseligkeiten saurer Wochen ein Lichtblick, ein Aufatmen. Der Ernte in Feld und Garten folgt die Ernte in Stall und Verschlage: das große Schlachten beginnt, für ausreichenden Fleischvorrat des Winters muß auch gesorgt werden.

Die blauen, stillen Tage
Zieh'n ein nun in die Welt
Da rings in Hain und Hage
Das welke Laubblatt fällt —
Ein Sterben hat begonnen:
Wir nehmens ohne Leid,
Und freuen uns der Sonnen
In dieser Herbsteszeit!

Pulsnitz. Wer treu gedient hat seine Zeit, dem sei ein volles Glas geweiht.“ So sangen jetzt schon unsere Reservisten auf den Märschen im Manövergelände, den Augenblick herbeisehend, wo sie des Königs Hock ablegen können. Doch ist der Augenblick erst gekommen, wo es heißt Kriegshandwerk mit dem bürgerlichen Beruf vertauschen, dann beschleicht manchen eine wehmutsvolle Stimmung. Zwei Jahre sorgloser Zeit sind vorüber, aus einem lieb gewordenen Kameradenkreise heißt es scheiden, ein neuer Lebensabschnitt beginnt, ein wechselvolles Schicksal wirft den einen dahin, den anderen dorthin. Wer sich die zwei Jahre strenger Zucht und Ordnung in unserer musterfertigen Armee zu nütze gemacht hat, der wird auch in seinem nunmehrigen Beruf wieder volle Befriedigung finden. Unser aller Wunsch ist der, daß alle diesen Herbst zur Reserve übertretenden jungen Leute recht bald ein gesichertes Unterkommen finden mögen, das ihnen beruflich volle Befriedigung und Ersatz für das gegebene Kriegshandwerk bietet, schon um sie so vor den sittlichen Gefahren einer längeren Arbeitslosigkeit bewahrt zu wissen.

Nach dem Zündwarensteuergesetz und dem Leuchtmitteleuergesetz vom 15. Juli d. J. unterliegen mit dem Inkrafttreten dieser Gesetze am 1. Oktober d. J. der Nachversteuerung nach Maßgabe der darüber vom Bundesrate erlassenen Nachsteuerordnungen: 1. Zündwaren (Zündhölzer, Zündspänpchen, Zündstäbchen aus Strohhalmen oder Papp und Zündkerzen aus Stearin, Wachs oder ähnlichen Stoffen), die sich im Besitze von Herstellern außerhalb der Räume ihres angemeldeten Fabrikbetriebes sowie im Besitze von Händlern, Wirten, Konsumvereinen, Kaffinos, Logen und ähnlichen Vereinigungen oder auch in Automaten oder sonstigen zum Verlaufe dienenden Vorrichtungen befinden. Ausgenommen bleiben Zündwaren im Besitze von Privatpersonen, soweit sie nicht vor dem Inkrafttreten des Gesetzes größere Vorräte angekauft haben, um sie nach dem 1. Oktober d. J. weiter zu verkaufen, da sie insoweit als